

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-52.

Son 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Zeitung-Preis für beide Ausgaben: 75 Pf. monatlich, 2.25 Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. W. 2.30 Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Best.-geb. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter für die Provinz 18, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Postämter für die Provinz 18, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Postämter für die Provinz 18, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für örtliche Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Zeilen, durchgehend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachlag.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpen 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Freitag, 16. Juni 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 278. - 64. Jahrgang.

## Ergebnislose französische Angriffe am „Toten Mann“.

246 Mann gefangen.

Die neuen Angriffe gegen die Armee des Grafen Bothmer wiederum abge schlagen. über 400 Russen gefangen.

Der Tagesbericht vom 16. Juni.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 16. Juni. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas griffen die Franzosen mit starken Kräften den Südring des „Toten Mannes“ an. Nachdem es ihnen gelungen war, vorübergehend Gelände zu gewinnen, wurden sie durch einen kurzen Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Wir nahmen dabei 8 Offiziere, 238 Mann gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffs am späten Abend und Unternehmungen gegen die beiderseits anschließenden deutschen Linien waren völlig erfolglos. Der Gegner erlitt schwere blutige Verluste.

Rechts der Maas blieb die Gefechtsstätigkeit, abgesehen von kleineren, für uns günstigen Infanteriekämpfen an der Thiaumontschlacht, im wesentlichen auf starke Feuerstätigkeit der Artillerien beschränkt.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der Armee des Generals Grafen Bothmer nördlich von Przewalska setzten die Russen auch gestern ihre Anstrengungen fort. Bei der Abwehr des Feindes blieben über 400 Mann gefangen in der Hand des Verteidigers.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

## Amerika und der künftige Frieden.

Das Widerliche an der Politik des Herrn Wilson ist nicht, daß sie gegen uns Partei nimmt, sondern daß sie dies unter dem heuchlerischen Deckmantel der strengen Neutralität tut. Über einen ehrlichen Feind brauchen wir uns nicht zu entrichten, aber die Unehrlichkeit, die aus allen amerikanischen Kundgebungen förmlich herausspritzt, muß uns das Blut wallen machen. Wie anders ist der Ton der Wilsonschen „Protestnote“ an Großbritannien und Frankreich im Vergleich mit der letzten, an uns gerichteten Note! Hier eine hemdsärmelige Grobheit, dort sanftmütige Geschmeidigkeit, die nur ja darauf bedacht ist, den „Gegner“ bei guter Stimmung zu erheben. Amerika wird mit seiner Note an London nichts ausgerichtet, weil ihm im Grunde genommen gar nichts daran liegt, etwas auszurichten. Uns Deutschen kann dies hinterhältige Gerede, das zwischen London und Washington nun schon seit Nacht und Tag im Schwange ist, vollkommen gleichgültig sein; wir wissen, daß sich zwei Augurn unterhalten, die der Welt nur blauen Dunst vormachen, die einander kennen und einander wert sind. Über all dies wäre nun weiter nicht zu reden, wenn Herr Wilson nicht erneut den Anspruch der Teilnahme der Vereinigten Staaten an den künftigen Friedensverhandlungen angemeldet hätte. Das hat er in einer Versammlungsgespräch getan, in der er nebenbei auch den Deutschamerikanern die schimpflichsten Vorwürfe machte. Für Leute, die als amerikanische Bürger noch Zuneigung für ihr Heimatland hätten, sei kein Platz in der Union! Also die Amerikaner, die aus England hinübergekommen sind, dürfen sich die gehässige Parteinarbeit gegen Deutschland erlauben, damit bleiben sie nach Herrn Wilsons Ansicht im Rahmen ihrer Pflichten gegen das neue Vaterland, und nur die Deutschen müssen geächtet werden, deren ihr Herz für ihr Ursprungsland schlägt. Wenn ein Mann mit solchen Gesinnungen die Mitwirkung am Friedenswerk fordert, dann werden wir uns doppelt hüten, ihm zu Willen zu sein. Zwar ist noch keine Aussicht auf den Frieden, aber es empfindet sich sehr, den hochmütigen Anspruch der Vereinigten Staaten auf irgendwelche Teilnahme gleich beim Beginn zurückzuweisen. Man kennt ja die geschickte Methode, mit der die pfiffige angelsächsische Dialektik, die in Amerika so gewandt geübt wird wie in England, die Stimmungen in allen Ländern zu beeinflussen versteht, indem mit tausend Wendungen immer dasselbe gesagt wird, bis es zuletzt wie eine nicht mehr anzuzweifelnde Selbstverständlichkeit dasteht. In die Reihe dieser raffinierten Methode wünschen wir nicht zu fallen, und wir brauchen es auch nicht, wenn wir

nicht wollen. Amerika am Konferenztisch, das ist ein Feind mehr und ein sehr gefährlicher. Als der Kanzler im Reichstag erklärte, er wisse von amerikanischen Friedensbemühungen und Konferenzsehnsüchten nur aus den Zeitungen, brauchte er nicht hinzuzufügen, wie er sich zu einem Ansehen stellen würde, das auf unmittelbare Teilnahme an den späteren Friedensverhandlungen hinausginge. Aber seine Tonart war schon deutlich genug, sein Schweigen war schließlich ein Nein, wie es ja auch gar nicht anders sein kann, und bei diesem Nein wird es auch bleiben, muß es bleiben, es sei denn, daß wir besiegt werden und uns alsdann das gefallen lassen müssen, was wir als die Sieger ganz gewiß niemals dulden und zulassen wollen und dürfen. Inzwischen kann man den Anspruch des Herrn Wilson immerhin ganz sachlich und ruhig auf seine Begründung hin prüfen. Wir müßten ihn auch dann ablehnen, wenn er einen Schein von Berechtigung für sich hätte; den aber hat er nicht. So ungeheure Wellenkreise rings um den Erdball der Weltkrieg zieht, so liegen die eigentlichen und letzten Fragen, denen dieser Krieg gilt, außerhalb des amerikanischen Interessensbereichs. Was geht es die Vereinigten Staaten an, wie in Zukunft der Landkarte Europa aussehen wird? Was hat Amerika mit Belgien, mit Polen, mit dem Balkan, mit dem Gegensatz zwischen dem Donauraum und Skandinavien zu tun? Auch mit Afrika und mit Vorderasien haben die Vereinigten Staaten nichts zu schaffen. So groß die Macht der Union ist, so ist sie mit den Anliegen der alten Welt doch nicht so verbannt, daß eine Neuordnung der Grundlagen, auf denen Europa fortan sein Leben führen will, durchaus die Mitwirkung der transatlantischen Republik bedingte. Die Staaten und Völker Europas stehen in wütenden Kämpfen gegeneinander, aber darum haben sie doch noch einen Rest von Gemeinschaft, mit der sie ihre Angelegenheiten unter sich werden regeln müssen. In unserem Bierbunde kann nur Einverständnis darüber herrschen, daß die Teilnahme Amerikas am Friedenswerk ein Unglück für uns alle wäre. Was also könnte uns zwingen, dies Unglück auf uns zu nehmen? Wir wollen es nicht und wir werden es nicht.

## Die Lage im Westen.

### Neue französische Sorge um Verdun.

Französische Militärfachverständige über den deutschen Erfolg bei Thiaumont.

Br. Genf, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Der deutsche Erfolg bei Thiaumont hat bei den französischen Fachkritikern neue Sorge erweckt. Der „Temps“ findet, die Lage auf dem rechten Maasufer sei beunruhigend und gibt dem englischen Oberkommando zu verstehen, daß die angekündigte Offensive der Engländer nicht mehr auf sich warten lassen dürfe. Die englische Regierung läßt nun verkünden, der Angriff der englischen Armee hänge lediglich von einem Befehl Joffre ab und könne jederzeit einsehen. In einer Unterredung mit einem Redakteur des „Matin“ erklärte der englische Kolonialminister Bonar Law, der sich gegenwärtig als Teilnehmer an der Wirtschaftskonferenz in Paris aufhält, die britische Armee und das Oberkommando stehe mit dem großen Oberbefehlshaber des französischen Heeres in vollem Einvernehmen. Unsere Truppen — so sagte Bonar Law — sind seit Beginn der Schlacht bereit, jede Aktion zu unterstützen, welche nach Ansicht des französischen Generalstabs die um Verdun heftigsten für die gemeinsame Sache kämpfenden Truppen unterstützen kann. — Dieser schönen Erklärung wird in Paris aber keine allzu große Bedeutung beigemessen. So meint „Intransigeant“, die Äußerungen Bonar Laws dürfe man nicht so genau nehmen. Die Lage um Verdun erwecke nach wie vor Sorge. Der Druck des Feindes werde täglich gewaltiger und die Umschnürung enger. Senator Charles Humbert, der die Front vor Verdun besucht hat, gibt im „Journal“ seiner sehr pessimistischen Auffassung über die Versorgung des französischen Heeres mit Munition Ausdruck. Was Frankreich in der Munitionsherstellung seit Jahren geleistet habe, sei nichts im Vergleich zu den heutigen Erfordernissen.

### 400 000 Mann französische Verluste bei Verdun!

In einer diplomatischen Gesellschaft hat, wie die „Koff. Ztg.“ erzählt, ein französischer Offizier sich geäußert: Es ist wahr, daß wir beim Angriff auf Verdun 400 000 Mann verloren haben.

### Ein Mitarbeiter des „Matin“ bei Verdun gefallen.

Br. Rotterdam, 16. Juni. (Jenf. Bl.) Der „Nieuw Rotterdam Courant“ meldet aus Paris: Der bekannte Auslandskorrespondent des „Matin“ Jules Hedeman, ein geborener Holländer, der von Kriegsbeginn an bei der Territorialarmee diente, ist vor Verdun, 47 Jahre alt, gefallen. Hedeman war Chef des Nachrichtendienstes des „Matin“, der ihn wegen

seiner großen Sprachkenntnisse durch alle Weltteile reisen ließ. Hedeman hat für seine englisch-französischen Auftragsgeber stets eifrig den Haß geschürt und dürfte als einer der unermüdlichen Agenten der Einkreisungsdiplomatie gelten. Auch in Berlin konnte man ihn oft auf seinen Missionen sehen. Die Freundschaft, die ihm in der Wilhelmstraße zuweilen gezeigt wurde, hatte keinen Einfluß auf die Tendenz seines Blattes. (Schriftl.)

### Die Geheimhaltung der französischen Kammer.

Br. Genf, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer verkündigte Präsident Deschanel, daß er zwei Anfragen von den Abgeordneten Galli und Boirier de Nacay erhalten habe. Die beiden Interpellationen werden nach anderen bereits angemeldeten in der geheimen Sitzung erörtert werden. Alsdann verlas der Kammerpräsident einen Antrag, der verlangt, daß die Abgeordneten, die seit Kriegsbeginn sich mit unteren feindlicher Länder zu Beratungen trafen, nur nach Ableistung eines Eides, daß sie bis zum Ende des Krieges auf jede direkte und indirekte Beziehungen mit dem Feind verzichten wollen, der Geheimhaltung beibehalten können. Der Präsident erklärte, daß dieser Antrag ihm nicht verfassungsgemäß erscheine. Die Kammer verwies ihn daher an den Geschäftsordnungsausschuß zurück.

### Außerordentliche Maßnahmen für die Geheimhaltung der französischen Kammer.

Br. Wien, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Der „Politischen Korrespondenz“ zufolge wurden für die heutige Geheimhaltung der französischen Kammer außerordentliche Vorkehrungen getroffen. Die Zugänge zu dem Sitzungssaal und den äußeren Bondelgängen wurden gesperrt. Die Berichterstatter, die Attachés der Ministerien und das Verwaltungspersonal dürfen das Palais Bourbon nicht betreten, dessen Gitter geschlossen wurden und von Polizei und Soldaten bewacht werden. Die Kammer wird darüber zu entscheiden haben, ob ein Protokoll über die Geheimhaltungen für das Kammerarchiv aufgenommen werden soll.

### Französische Offiziere von Anarchisten erschossen.

Bern, 15. Juni. (Jenf. Bl.) In Reun sur Marne haben zwei feindliche Anarchisten drei französische Dragoneroffiziere durch Revolvergeschüsse schwer verwundet. Einer der Täter beging Selbstmord.

### Schaden-Ersatzleistung der Stadt Brüssel.

Brüssel, 15. Juni. Der Schaden, den der Brüsseler Straßenpöbel in den ersten Augusttagen des Jahres 1914 allein im Zentrum der Stadt angerichtet hat, beläuft sich auf 342 778,40 Franken. Die Stadt Brüssel hat diese Summe jetzt bezahlt, nachdem die Stadtvorordneten-Versammlung ihre Genehmigung erteilt hat. Bis jetzt ist noch nicht bekannt geworden, welche Entschädigungssummen die anderen zum Städtekomplex Groß-Brüssel gehörigen Gemeinden zu zahlen haben.

## Der Krieg gegen England.

### Die Seeschlacht am Skagerak.

#### Weitere englische Berichte.

Br. Basel, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Über die Seeschlacht am Skagerak berichtet laut „Basler Nachrichten“ die Londoner Citypresse noch folgendes: Bei dem Eingreifen der britischen Schlachtschiffe war nicht der vielgenannte „Warpite“, sondern der „Barham“ das zuerst aufkommende Schiff. Schon zwei Minuten nach Beginn des neuen Kampfes hatte einer der deutschen Schlachtschiffe einen glücklichen Treffer auf der „Barham“, der glatt durchgeschlagen wurde. Was den „Warpite“ betrifft, so konnte er von 100 Meilen Heimfahrt nur einen Teil mit eigenen Maschinen zurücklegen. Ein Matrose sagt darüber: „Für die deutsche Annahme, daß dieses Schlachtschiff gesunken sein müsse, sind schon Gründe vorhanden; es stand im Zentrum der schrecklichen Aktion und hatte das Feuer der stärksten und zahlreichsten Kriegsschiffe auszuhalten.“ Der „Warpite“ mußte sich vor Ende der Schlacht zurückziehen und zur Basis zurückkehren. Zum Schluß mußte er geschleppt werden. Mindestens 6 Monate wird von ihm keine Rede mehr sein. Der frühere Gummidampfer „Campania“, der als Kuttergeschiff für die Seeflugzeuge bei der Flotte Watthys sich befand, war es, der den zerstörten Panzerkreuzer „Warrior“ zehn Stunden lang schleppte, bis er wegkam. Ein Kanonier vom Schlachtschiff „Lion“, dem Admiralgeschiff Watthys, schreibt dem „Daily Telegraph“, wie gegen 4 Uhr nachmittags die britischen Offiziere heraufgefunden hätten, daß die Deutschen nicht nur über eine mächtige Geschütze, sondern mehr als die doppelte Anzahl Schiffe hatten. Das deutsche Feuer gegen die „Queen Mary“ war so, als ob ein Wirbelsturm einen Wald niederlegte, und jede Granate, die die Deutschen abfeuerten, schien den Kreuzer zu treffen, weil man keine Feuerpause mehr sah. Der große Schlachtschiff versank in 1 1/2 Minuten mit Mann und Maus. (Wenn der „Warpite“ neun Monate lang im Tod liegen muß, wird die eng-

lische Marine an diesem Schiff vermutlich keine Freude mehr erleben. Geseht den Fall also, daß die im Widerspruch zu Gefangenenausgaben stehende Mitteilung des Matrosen richtig ist, so muß der „Warpite“ nach wie vor auf das britische Verliesstons gebucht werden. (Schriftl.)

**Dänische Maßnahmen zur Leichenbergung.**  
W. T.-B. Kopenhagen, 16. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach Mitternachtsmeldungen traf das Marineministerium Maßnahmen, um die Leichen, die in der letzten Zeit in der Nähe der dänischen Nordseeküste treibend gesehen wurden, so weit als möglich zu bergen.

**Feierliche Beerdigung von Opfern aus der Nordseeschlacht.**

W. T.-B. Kopenhagen, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Nach diesigen Mitternachtsmeldungen fand vorgestern in Skagen unter großer Beteiligung der Behörden und der Bevölkerung die feierliche Beerdigung von sieben deutschen Matrosen statt, deren Leichen nach der Nordseeschlacht von Fischern eingebracht wurden. Die Schiffe im Hafen und die ganze Stadt legten Trauerkleidung an. Alle Glocken läuteten. Die sieben Särge waren von Blumenpenden vollkommen bedeckt. Sie wurden auf dem Friedhof in einem gemeinsamen Grab beigesetzt. Diesige Kriegervereine und die Seefoldaten des dänischen Torpedoboots „Soeulven“ bildeten die Ehrenwache. Pastor Busch hielt eine ergreifende Trauerrede. Der deutsche Konsul in Frederikshavn dankte den Behörden und der Bevölkerung namens des deutschen Volkes für die Teilnahme. Der Kommandant des Torpedoboots „Soeulven“ legte eine prachtvolle Blumenpende am Grabe nieder. Unter den gleichen Ehrenbezeugungen wurden zwei englische Matrosen bestattet.

**Lloyd George Kriegsminister?**  
Saag, 16. Juni. Die „Newes Rotterdam Courant“ meldet aus London, alle politischen Beobachter nehmen jetzt an, daß Lloyd George Kriegsminister werden wird; es sei jedoch noch unsicher, ob er den Posten übernehmen werde, und welchen Anteil er am Munitionsmministerium weiterhin behalten werde. Einige Wähler sind der Auffassung, daß es am besten sei, das Munitionsmministerium wieder mit dem Kriegsministerium zu vereinigen. Wenn Lloyd George Kriegsminister wird, wird der Unterkriegsminister Tennant wahrscheinlich ins Oberhaus kommen.

**Der Bischof von Limerick an General Maxwell.**

Die „Cork Free Press“ vom 8. Juni meldet: Der Oberkommandierende der englischen Truppen in Dublin, General Maxwell, hat sich bei dem Bischof von Limerick, Dr. O'Dwyer, über zwei Briefe seiner Diözese beschwert, von denen der eine zum Eintritt in das Heer der irischen Freiwilligen aufgefordert und der andere die Fahne der Freiwilligen geweiht hat. Der General verlangt von dem Bischof die Verschung der beiden Briefe. Darauf hat der Bischof am 17. Mai folgenden Brief geschrieben:

„Ich habe Ihre Beschuldigungen gegen die beiden Priester sorgfältig gelesen, kann aber darin keinen Grund für ein disziplinarisches Einschreiten meinerseits entdecken. Beide sind ausgezeichnete Priester; sie sind zwar ausgeprochen nationalistisch gesinnt, aber ich kann nicht finden, daß sie irgendein lügerliches oder kirchliches Geseh verlehrt haben. In Ihrem Briefe vom 9. d. M. haben Sie sich an mich mit der Bitte gewandt, Ihnen in Ihrer Arbeit als militärischer Diktator von Irland behilflich zu sein. Selbst wenn nicht jede Handlung dieser Art meine Befugnisse überschreitet, so würden es doch die Ereignisse der letzten Wochen für mich völlig unmöglich machen, in irgendeiner Weise an Vorgängen teilzunehmen, die ich als ungerechtfertigt und brüderliche Grausamkeit ansehe. Sie werden sich auf den Einfall von Jameson in Transvaal besinnen, wo eine Anzahl von Häusern in einem besetzten Staate einfiel und gegen die Truppen der rechtmäßigen Regierung kämpfte. Wenn irgend jemand die Todesstrafe verdient hat, so waren sie es. Aber offizieller und inoffizieller Einfluß der britischen Regierung wurde ausgeübt, um sie zu retten, und es gelang. Sie dagegen haben dafür gesorgt, daß keine Bitte um Gnade für die armen jungen Menschen, die sich Ihnen in Dublin ergaben, gehört werden konnte; die erste Nachricht, die wir von ihrem Schicksal erhielten, war die Mitteilung, daß sie kalten Blutes erschossen worden sind. Ich persönlich betrachte Ihre Handlungsweise mit Entsetzen, und ich glaube auch, daß sie das Gewissen des Landes empört hat. Weiter scheint Ihre Maßregel, Hunderte, ja Tausende armer Kerle ohne irgendwelche Art von Gerichtsverhandlung zu deportieren, mir ein ebenso finstleres wie willkürliches Mißbrauchen Ihrer Macht zu sein, und im ganzen ist Ihre Herrschaft eines der schlimmsten und schwärzesten Kapitel in der Geschichte der Regierung dieses Landes gewesen. Ich habe die Ehre zu sein Ihr gehorsamer Diener  
Edward Thomas, Bischof von Limerick.“

**Der Krieg gegen Rußland. Das rücksichtslose Opfern russischer Menschenmassen.**

Br. Berlin, 15. Juni. Der „L.-A.“ meldet aus Stockholm: In Petersburger militärischen Kreisen macht sich gegen General Brussilow wachsende Mißstimmung geltend, weil er bei den schweren wohnhüchischen Kämpfen zu rücksichtslos mit dem Menschenmaterial umging. Eine vorläufige Schätzung eines russischen Offiziers gibt die russische Verlustziffer der vergangenen Woche auf 25000 Mann an.

**Vier fleischlose Tage in Rußland.**  
Nach dem „L.-A.“ beschäftigen sich der Kriegs- und Landwirtschaftsausschuß der russischen Reichsduma mit der schweren Lebensmittelkrise und beschließen die Einführung von vorläufig vier fleischlosen Tagen in der Woche.

**Ein schwedischer Dampfer von einem russischen U-Boot beschossen.**

W. T.-B. Stockholm, 16. Juni. (Nichtamtlich.) „Stockholm Tidningen“ meldet aus Helsingborg: Ein schwedischer Dampfer ist bei Öland von einem russischen Tauchboot beschossen worden, obwohl er die schwedische Flagge führte und die Nationalitätsabzeichen trug. Der Kapitän des schwedischen Dampfers mußte dem Kommandan-

ten des Tauchboots die Papiere zeigen. Er beobachtete, daß das Tauchboot außergewöhnlich groß war und drei Kanonen auf Deck führte. Nach Prüfung der Papiere durfte der Dampfer weiterfahren.

**Der Krieg gegen Italien. Sonnino bleibt der führende Geist der auswärtigen Politik.**

W. T.-B. Rom, 16. Juni. (Nichtamtlich. Agenzia Stefani.) Die Blätter melden: Nach einer neuen Besprechung mit Boselli hat Sonnino das Portefeuille des Auswärtigen in dem neuen Kabinett behalten. Orlando wird das Portefeuille des Innern übernehmen, während Boselli den Vorsitz ohne Portefeuille übernehmen wird.

„Giornale d'Italia“ erzählt, daß Boselli gestern abend dem König mitgeteilt hat, daß er den Auftrag zur Bildung des Kabinetts annehmen werde.

Die Blätter besprechen die Entscheidung, daß Sonnino das Portefeuille des Auswärtigen behalten werde, mit Genehmigung. Die Meldung hat in Monte Citorio einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. — „Giornale d'Italia“ schreibt: Indem Sonnino in der Konfulta verbleibt, folgt er dem allgemeinen Wunsch, daß die auswärtige Politik Italiens in ihrem Wesen wie in der Person des Mannes, der sie vertritt, den Geist der Kontinuität behalten soll. So werde auch im Ausland nicht der geringste Zweifel über den Charakter der neuen Regierung herrschen. Der Name Sonnino lasse keinen Zweifel entstehen, daß die Hoffnung der Feinde (?) und die Ungewißheit der Alliierten, wenn eine solche bestanden haben sollte, endgültig zerstreut werden würde.

**Die Ereignisse auf dem Balkan. Die freundlichen Absichten der Entente mit der Bahn Saloniki-Athen.**

W. T.-B. Bern, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Im Pariser „Journal“ wird an auffallender Stelle die Vollendung der Eisenbahnlinie Saloniki-Athen als Großtat der französischen Industrie gefeiert, woran folgende bezeichnende Anspielungen geknüpft werden: Diese Linie kann für die alliierten Heere Salonikis beträchtliche Bedeutung haben, da sie möglicherweise gestattet, zwischen Saloniki und Piräus eine Verbindung herzustellen. Wenn es andererseits den Griechen einfallen sollte, sich ihrer gegen uns zu bedienen, so würde sie nicht lange benutzt werden können, da sie an den Küstenstreifen dem Zerströmungfeuer unserer Kriegsschiffe ausgesetzt ist.

**Milderung der Blockade gegen Griechenland**

Br. Amsterdam, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Die Blockade gegen Griechenland wird nach Londoner Meldungen jetzt milder gehandhabt. Vor allem werden Lebensmittel in gewissem Umfang zugelassen. Die griechische Militärbehörde in Saloniki erklärte nach einer Londoner Mitternachtsmeldung, sie hätte keinen Auftrag zur Demobilisierung erhalten.

**Zum Anschlag auf die bulgarische Gesandtschaft in Athen.**

Nach weitere Attentate geplant?  
Br. Athen, 11. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl. Verspätet eingetroffen.) In den Kellerräumen eines Kreters fand man heute drei Bomben gleichen Kalibers, wie sie dem bulgarischen Gesandten seinerzeit vor die Haustür gelegt wurden. Sie waren angeblich dazu bestimmt, gegen die Kammer verbracht zu werden. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Man munkelt auch von allerlei bevorstehenden Attentaten.

**Nur teilweise Abrüstung in Griechenland?**

Jenf. 16. Juni. (Jenf. Bl.) Das „Petit Journal“ erzählt aus Saloniki: Die griechischen Militärbehörden in Saloniki wie auch die der neuen Provinzen hätten noch keine Nachricht wegen einer Demobilisierung der griechischen Armee und Flotte erhalten.

**Französische Sehe gegen Bulgarien.**

Die Lüge von einer Intervention des Generals Wolkow in Griechenland.

W. T.-B. Sofia, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Die Bulgarenische Telegraphen-Agentur meldet: Gemisse französische Blätter, die die zwischen Bulgarien und Griechenland bestehenden guten Beziehungen vergiften wollen, erfinden Geschichten von Gewalttaten und Drohungen, denen die Bevölkerung der griechischen Gebiete ausgesetzt sein soll, wobei sie die übrigens vollkommen unbegründete Legende von bulgarischen Banden wieder aufwischen. Diese Blätter gehen in ihrer Reibtheit so weit, von einer Intervention des Generals Wolkow, des Militärgouverneurs von Serres zur Zeit der Besetzung der Stadt durch die Bulgaren in den Jahren 1912 und 1913 zu sprechen und zu behaupten, daß er jetzt angeblichen Freunden, darunter solchen aus der Zeit seiner Verwaltungstätigkeit, geschrieben und angekündigt habe, daß er demnächst an der Spitze bulgarischer Truppen in Serres eintreffen werde. Dieser Brief wird als Dokument angeführt, das die wahren Absichten Bulgariens gegen Griechenland enthülle. Dieser Brief wurde wahrscheinlich niemals geschrieben. Tatsächlich befindet sich General Wolkow, der von einer Geisteskrankheit befallen worden ist, zurzeit in einer Wiener Heilanstalt.

**Zu dem Eindringen russischer Soldaten auf rumänisches Gebiet.**

Ein Protest der konservativen Partei.

W. T.-B. Bukarest, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Der Vollausschuß der konservativen Partei hielt eine Sitzung ab, in der folgender Beschluß gefaßt wurde: „Die Partei bedauert, daß es möglich war, daß Teile der russischen Armee zwei Tage auf dem rumänischen Gebiete bleiben konnten, wo sie die Kämpfe gegen den Feind fortsetzten. Die Partei erklärt es für die Pflicht des Staates, alle Bewaffneten, welchem Staate sie angehören, beim Betreten des rumänischen Gebietes zu entwaffnen. Ferner fordert die Partei als Bürgschaft für die Zukunft, daß die Grenze streng überwacht werde, damit die Souveränität nicht verletzt werden könne.“

**Vorbereitung und Absicht des Russeneinfalls**

Br. Bukarest, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) „Az Est“ meldet aus Bukarest: Das Blatt „Steapul“ schreibt: Vor einigen Tagen traf der russische Admiral Wissolkin, der unter den verschiedensten Vorwänden ein geradezu ständiger Einwohner Rumäniens geworden ist, mit mehreren höheren russischen Offizieren in Galatz ein. Zur selben Zeit reiste auch Tala Jonescu dorthin und verbrachte dort zwei Tage. Die sonntägige Demonstration der rumänischen Russenfreunde endete zwar mit einem kläglichen Mißerfolg, fiel aber mit dem am nächsten Tag erfolgten Einbruch der russischen Truppen zeitlich ziemlich zusammen. Die Russenfreunde steckten somit einen Fühler aus, um zu ermitteln, wie es in Rumänien aufgenommen würde, wenn rumänisches Gebiet zu Kriegsoperationen benützt würde. Aus dem Protest der Regierung und der Entrüstung der öffentlichen Meinung, schreibt „Steapul“, konnte sich Rußland überzeugen, daß man in Rumänien nicht so einfach einmarschieren kann wie in Persien. „Seava“ zufolge riefen die Russen den Grenzzwischenfall hervor in der Hoffnung, daß Bratianu ebenso wie Venizelos sich mit einem einfachen Protest begnügen werde. Dies geht auch daraus hervor, daß die Zurückziehung der russischen Truppen erst angeordnet wurde, als die rumänische Regierung Militär an die Grenze sandte, um das rumänische Gebiet von den Russen zu säubern.

W. T.-B. Bukarest, 16. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die rumänische Regierung hat für die Untersuchung des Zwischenfalls von Ramornitza eine Kommission unter dem Vorsitz des Generalsekretärs im Ministerium des Innern Dimitriu ernannt, welcher den an dem zerstörten Zollgebäude in Ramornitza verursachten Schaden feststellen soll.

**Die Antwortnote der russischen Regierung.**

Br. Bukarest, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl. T. U.) Die Antwortnote der russischen Regierung wegen des Einbruchs russischer Truppen in Ramornitza wurde von dem russischen Gesandten persönlich dem Ministerpräsidenten Bratianu überreicht. Die russische Regierung erklärt darin, daß nach dem Bericht des Oberkommandanten der besarabischen Armee der Vorfal insofern taktischen Fehlert eines Armeekommandanten geschehen sei. Der Kommandant habe ertümlerischerweise die Grenze überschritten, da er sich mit seinen Truppen in Gefahr befand, gefangen genommen zu werden. Deshalb sei es ihm zweckmäßig erschienen, auf rumänisches Gebiet zu flüchten. Man ist hier auf die Stellungnahme der rumänischen Regierung zur russischen Note sehr gespannt.

**Die Neutralen.**

**Eine Friedens-Interpellation im schweizerischen Bundesrat.**

W. T.-B. Bern, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Bei Beratung der politischen Abschnitte des dritten bundesrätlichen Neutralitätsberichtes im Nationalrat äußerte Scherrer-Hüllemann, er empfinde es als einen Fehler, daß es der Bundesrat bisher unterlassen habe, den Kriegführenden seine guten Dienste für eine Friedensvermittlung anzubieten. Gerade in letzter Zeit seien Mitteilungen durch die Presse gegangen, aus welchen hervorgeht, daß neutrale Staaten untereinander in Fühlung getreten seien zur Verschöpfung einer Vermittlungsaktion. Es falle auf, daß die Schweiz sich nicht unter diesen neutralen Staaten befindet. Die nordischen Staaten hätten in dieser Richtung mehr getan als die Schweiz. Er möchte daher beim Bundesrat anfragen, ob dieser solche Schritte schon getan habe, wenn nicht, warum er es nicht getan habe, und ob er nicht in nächster Zeit solche Schritte zu tun gedenke. Scherrer sagte weiter: Nach dem Googer Abereinkommen ist es ein formelles Recht der Neutralen, ihre Dienste anzubieten. Dieses Recht wird erst hinsichtlich, wenn eine Erklärung der Kriegführenden vorliegt, daß das vorgeschlagene Mittel nicht genehm sei. Die Neutralen haben überdies die moralische Pflicht, ihre Dienste anzubieten. Die Kriegführenden haben ohne Ausnahme einen ehrenhaften Frieden für ihre Tapferkeit verdient. Die heutige Kriegslage ist zweifellos geeignet, einen gemeinsamen Schritt der Neutralen zu veranlassen. Wenn alle neutralen Staaten zusammentreten und ihre guten Dienste anbieten, haben die Kriegführenden die Garantie, daß die Kriegslage und deren Konsequenzen nicht einseitig und parteiisch beurteilt würden. Diesem gemeinsamen Vermittlungsakt müßte sich auch der Papst anschließen, dessen Einfluß auf die katholischen Staaten nicht gering sei. — Die Antwort des Bundesrates erfolgte in der Abendstunde.

**Eine Erklärung des Bundesrats Hoffmann im Nationalrat.**

W. T.-B. Bern, 16. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bei der Beratung über den Neutralitätsbericht im Nationalrat gab Bundesrat Hoffmann, Chef des politischen Departements, auf Anfrage von Scherrer-Hüllemann wegen der Friedensvermittlung die Erklärung ab, die u. a. besagt: Das Recht der Neutralen, ihre guten Dienste zur Vermittlung anzubieten, steht auf Grund des Artikels 30 des Googer Abereinkommens von 1896 außer Zweifel. Der Moment der Krise, der Augenblick höchster militärischer Anspannungen aber, der gegenwärtig vorhanden ist, erscheint zu den Versuchen der Vermittlung wenig geeignet. Es kann die Sache keines neutralen Staates sein, den Kriegführenden zu sagen, welches ihre eigenen Interessen sind. Das können nur sie selbst entscheiden. So oft auch ganz natürliche Friedenskundgebungen an den Bundesrat gelangen, muß er sich wiederholen, daß die Regierung einen kühlen Kopf bewahren und das Herz nicht ehet sprechen lassen darf. Man muß kühl erwägen, ob die gegebene internationale Lage für ein Eingreifen geeignet ist. Der Bundesrat wird nach wie vor mit der größten Aufmerksamkeit den Gang der Ereignisse verfolgen und sich als erster äußern, wenn er dazu beitragen kann, einen baldigen dauerhaften Frieden zu erreichen. Der Bundesrat war sich immer klar, daß es die erste Pflicht der neutralen Regierungen sein wird, an dem Wiederaufbau des zertrümmerten Völkerrechtes zu arbeiten, daß die neutralen Staaten in allererster Linie Lebensinteressen daran haben, ihre heiligen, so vielfach verletzten Rechte auf einer festeren Grundlage wieder aufzubauen, als es das jetzige Völkerrecht ist. Hoffentlich ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, daß der Bundesrat mit schlichten Mitteilungen erwidern kann.

Die endgültige deutsche Feststellung zum „Tubantia“-Fall.

Ein holländisches Orangebuch über den deutsch-holländischen Rotenwechsel.

W. T.-B. Haag, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Das Ministerium des Äußeren macht bekannt, daß die Rote der deutschen Reichsregierung an die niederländische Regierung authentische Auszüge aus dem Journal des Unterseebootes, das den Torpedo abschickte, und aus dem Register der Marinebehörde über abgeschossene Torpedos enthält. Der Rote-Wechsel über die „Tubantia“-Frage wird demnächst in einem Orangebuch veröffentlicht werden.

Holländische Mätleien trotz der loyalen deutschen Feststellung.

W. T.-B. Haag, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Die Veröffentlichung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über den Untergang der „Tubantia“ macht keinen angenehmen Eindruck und ist nicht geeignet, die peinlichen Empfindungen, die in Holland deswegen herrschen, zu beseitigen. Wir wollen von vornherein annehmen, daß die deutsche Regierung überzeugt ist, daß die „Tubantia“ nicht von einem deutschen Kriegsschiff torpediert wurde. Aber sie weiß, daß man diesbezüglich der Grenze anders darüber denkt. Gegenüber dem großen Amerika hat Deutschland in solchem Falle aus eigenem Antriebe eine internationale Untersuchungskommission vorgeschlagen; gegenüber den Kleinen hält man das in Berlin für überflüssig. Wenn die „Tubantia“ durch einen treibenden Torpedo vernichtet werden ist, so widerspricht der Gebrauch von Torpedos, die nicht automatisch unerschütterlich werden, wenn sie ihr Ziel verfehlt haben, dem Artikel 7 des 8. Vertrags von 1907.

Die konservative Mehrheit der holländischen ersten Kammer gesichert.

Br. Haag, 16. Juni. (Fig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Aus dem Ergebnis der gegenwärtig stattfindenden Wahlen der holländischen Provinzialstaaten, die bestimmend für die Zusammensetzung der ersten Kammer sind, geht bereits hervor, daß die konservative gerichtete Mehrheit der ersten Kammer wiedergewählt werden wird.

Erneute Teuerungsunruhen in Rotterdam.

Br. Rotterdam, 16. Juni. (Fig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Heute abend wiederholten sich in Rotterdam die Teuerungsunruhen abermals. Die Polizei mußte einschreiten und wurde mit Steinen beworfen, wobei der Polizeikommandant und einige Polizeibedienstete sowie eine Anzahl Bürger getroffen wurden.

Die Ausbreitung des englischen Minenfeldes in der Nordsee.

W. T.-B. Haag, 16. Juni. (Nichtamtlich. Amtliche Meldung.) Das Marineministerium teilt mit, daß mit Rücksicht auf die Ausbreitung des englischen Minenfeldes in der Nordsee, sobald die Gelegenheit dazu günstig ist, das Leuchtschiff „Noordbinder“ ungefähr 18 Seemeilen nach Norden, und zwar nach einem Punkte nördlich der nordöstlichen Ecke des neuen Minenfeldes, verlegt wird. Das Datum der Verlegung und die genaue Angabe des neuen Ankerplatzes werden später mitgeteilt.

Dänische Bemühungen um die Kriegsgefangenen.

W. T.-B. Kopenhagen, 16. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „National Tidende“ zufolge führten die Verhandlungen zwischen den in Betracht kommenden Behörden über die Entsendung von Vertretern des Roten Kreuzes in die verschiedenen Gefangenenlager zu dem Ergebnis, daß in sehr naher Zukunft neue Delegationen entsandt werden sollen. Ende Juni oder Anfang Juli reisen 20 dänische Herren in die Kriegsgefangenenlager in Rußland, Deutschland und Österreich-Ungarn, begleitet von Damen des Roten Kreuzes der betreffenden Länder ab.

Amerikanische Granaten für 1917!

Rotterdam, 16. Juni. Wie das amerikanische Blatt „Sun“ mitteilt, sind bei den amerikanischen Munitionsfabriken bereits 20 Millionen Granaten für Lieferung in 1917 bestellt worden. Der größte Teil ist seitens Englands für russische Rechnung bestellt worden.

Aus den verbündeten Staaten.

Graf Tisza über die Friedenserklärungen. Österreich-Ungarns Entschlossenheit, den Kampf mit unerschütterlicher Festigkeit fortzusetzen.

W. T.-B. Budapest, 16. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Abgeordnetenhause. Im Lauf der Erörterung des Budgetprovisoriums ergriff Ministerpräsident Graf Tisza das Wort und führte aus: Auch die gegenwärtige Debatte hat ergeben, daß alle Teile des ungarischen öffentlichen Lebens darin übereinstimmen, daß angesichts der Aufnahme, welche die auf den Frieden gerichteten im ungarischen Parlament und im deutschen Reichstag gefallenen Erklärungen bei unseren Gegnern gefunden haben, und nichts anderes übrig bleibt, als den Kampf mit unerschütterlicher Festigkeit fortzusetzen, bis unsere Gegner gesunken sind, die Wichtigkeit unseres Standpunktes anzuerkennen. (Lange, lebhafteste Zustimmung.) Die aggressive Denkungsweise unserer Gegner und die Bedrohung unserer Existenz, welche die Ursache des Kriegs war, geht auch aus den bis in die letzte Zeit gemachten Äußerungen unserer Gegner hervor. Gegenüber unserer Monarchie stellen sie sich auf den eintigen Standpunkt, die Monarchie aufzuteilen und vernichten zu wollen. Gegenüber dem Deutschen Reich gebrauchen sie das billige Schlagwort vom Kampf gegen den deutschen Militarismus. Es wäre sehr leicht nachzuweisen, daß der Militarismus, welcher auf den Völkern Europas lastet, nicht ein deutscher, sondern ein europäischer Militarismus ist. (Lebhafteste Zustimmung.) In Deutschland ist er sicherlich am wenigsten herausfordernd. Die Grundlage der Politik des Deutschen Reichs seit seiner Einigung ist konservativ und defensiv. Die Ausbreitung verfolgt die Politik bloß auf wirtschaftlichem Gebiet. England führt Krieg aus Furcht vor einer Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft und vor dem ehelichen deutschen Wettbewerb. Es will die Vernichtung der wirtschaftlichen Kraft seines Nebenbuhlers.

(Lebhafteste Zustimmung.) Der Ministerpräsident verweist zum Beweis der englischen Denkungsart auf einen Artikel der „Daily Mail“, welcher die Ernennung Helfferichs zum Staatssekretär bespricht und hierbei sagt, auch England brauche an der Spitze seiner Regierung einen Mann, welcher fähig ist, den englischen Handel zu — entwickeln —, nein, das sagt das Blatt aber nicht, sondern es sagt, den deutschen Handel zu vernichten. (Lebhafteste Bewegung.) Solchen Bestimmungen gegenüber können wir nichts anderes tun, als den Kampf fortsetzen. Wir können mit Recht sagen, daß das Blut, welches noch weiter vergossen wird, auf das Haupt jener fällt, welche den Kampf ohne jede moralische Verantwortung und Notwendigkeit fortsetzen. Unter solchen Umständen hat es wohl keinen Zweck, von Friedensbedingungen zu sprechen. Auch die Abgeordneten, welche hierüber sprachen, beobachteten mit Recht eine gewisse Zurückhaltung. Tisza sagte, er müsse in seiner verantwortlichen Stellung sich noch größerer Zurückhaltung befleißigen. Was die vom Grafen Andrássy gewünschte Lösung der polnischen Frage betrifft, so verweist der Ministerpräsident darauf, daß auch der deutsche Reichszentralrat erklärte, daß diese Lösung nur im Einvernehmen mit Österreich-Ungarn erfolgen wird. Nach weiteren Erörterungen wurde das Budgetprovisorium angenommen.

Die Wirtschaftsplankonferenz.

Berlin, 16. Juni. (Zens. Vln.) Die im Reichsamt des Innern gestern zusammengetretene Wirtschaftsplankonferenz, die von etwa 100 Teilnehmern aus dem Bundesrat und den einzelstaatlichen Ministerien besetzt war, verhandelte bis zum Abend. Es wird angenommen, daß die Besprechungen auch noch den heutigen Tag über fortauern. — Der „Vorwärts“ meint, aus der Art, wie die Nahrungsmittelfragen behandelt werden, sei ersichtlich, daß Herr v. Batocki zu Unrecht die Bezeichnung Diktator beigelegt wurde.

Der deutsche Landwirtschaftsrat zur Frage der Kartoffelversorgung.

Br. Berlin, 16. Juni. (Fig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der deutsche Landwirtschaftsrat hat zur Frage der Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1916/17 folgenden Antrag gestellt: „Für den notwendigen Bedarf an Kartoffeln für das nächste Erntejahr ist möglichst bald zu ermitteln und durch die Reichsartoffelstelle und die Provinzialstellen anzulegen. Auf den Bedarf an Industrie- und Trodenkartoffeln ist dabei Rücksicht zu nehmen. Die Bedarfsverbände sind verpflichtet, die ihnen überwiesenen Mengen abzunehmen. Sie haben den Verbrauch zu regeln und dafür zu sorgen, daß die ihnen gelieferten Mengen nur zu Speisewecken verwendet werden. Für die im Weg der Umlegung aufzubringenden Mengen ist ein angemessener, dem Futterwert entsprechender Preis festzusetzen. Im übrigen ist die Verwendung und der Handel mit Kartoffeln unter Abstand von Höchstpreisen völlig freizulassen.“

Keine Aufgabe der bayerischen Briefmarke.

W. T.-B. München, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Bei Beratung des Postetats im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer traten die Vertreter aller Parteien, mit Ausnahme der Vertreter der Liberalen, ebenso wie die beiden Berichterstatter für die Aufrechterhaltung des bayerischen Postwesens ein. Sie verworfen den Gedanken an eine Einheitsmarke. Der Vorsitzende des Ausschusses Dr. Fiedler erklärte, es beruhe eigenartig, daß der Reichstag gerade in der gegenwärtigen Zeit einen Antrag auf die Beseitigung der bayerischen Briefmarke angenommen habe. Der Finanzausschuß der Kammer solle sich durch einen nachdrücklichen Beschluß für die Beibehaltung der bayerischen Marken aussprechen. Der Berichterstatter v. Seidlein erklärte, die bayerische Briefmarke bedeute einen Teil der Selbständigkeit der bayerischen Postverwaltung. Die deutsch-nationale Gesinnung und die Opferwilligkeit Bayerns würden außer Frage stehen. Die bayerische Briefmarke bilde die Unterlage für die Einnahmen der bayerischen Post.

Eine große deutsche Schuhmachertagung.

Br. Berlin, 16. Juni. (Fig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der Mangel an Leder hat den Bund deutscher Schuhmachereinnungen veranlaßt, einen allgemeinen deutschen Schuhmachertag nach Berlin einuberufen. Eingeladen sind die deutschen Handwerks- und Gewerkekammern, die Schuhmachereinnungen Deutschlands, die Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaften und die Gewerkschaften selbständiger Schuhmacher. Auf der Tagesordnung steht der Mangel an Leder sowie die Erzielung einer gerechteren Verteilung der frei werdenden Lederbestände auf Grund der statistischen Erhebungen und die Notwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses der Organisationen im Schuhmacherhandwerk. Wie in der Einladung betont wird, hat der durch die lange Dauer des Kriegs hervorgerufene Mangel an Schilleder eine Kollage im Schuhmacherhandwerk hervorgerufen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Einführung des Systems der festen Kundschaft für Fleisch und Butter.

Auf Grund der angestellten Erhebungen erfolgt nunmehr, wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, die Zuweisung der Privathaushaltungen für ihre Einkäufe in Fleisch und Fleischwaren sowie Butter an bestimmte Verkaufsgeschäfte. Für Eier und Kolonialwaren bleibt die Zuweisung zunächst noch vorbehalten. Bei der Zuweisung konnten in großem Umfang die gedruckten Wünsche berücksichtigt werden, jedoch mußten auch in einer Reihe von Fällen andere Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit ausschlaggebend sein.

Nach den neuen Bestimmungen dürfen vom 21. Juni ab Fleisch und Butter von den einschlägigen Geschäften nur an solche Käufer abgegeben werden, die ihre Zuweisung durch Kundenscheine nachweisen. An welchem Tage die erstmalige Ausgabe von Fleisch und Butter nach der neuen Verordnung geschieht, wird noch besonders bekanntgemacht. Bei

Fleisch darf die Abtrennung der einzelnen Kartenabschnitte nur durch den Verkäufer erfolgen; Lose, bereits abgetrennte Abschnitte sind ungültig.

Die Ausgabe der Kundenscheine für Butter und der auf die einzelnen Metzger lautenden Fleischkarten erfolgt in der Zeit von Samstag, den 17. Juni, bis Mittwoch, den 21. Juni, nach dem in der Bekanntmachung angegebenen Abholungsplan. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Abweichungen in der Abholung von dem Verteilungsplan nicht zugelassen werden können, ebensowenig wie eine Verabfolgung der Scheine bezw. Karten ohne Vorlegung der Protokollkarte geschehen kann. Ausnahmen, wie sie bei den bisherigen Kartenverteilungen zugelassen worden sind, sind diesmal praktisch unmöglich. Wünsche bezüglich anderweitiger als vorgenommener Zuweisung werden an den Tagen der Kartenausgabe nicht entgegengenommen und können auch bis auf weiteres keine Berücksichtigung finden.

Eine Bitte des Roten Kreuzes.

Zum drittenmal seit Kriegsbeginn hat die Abteilung 6 des Kreisamtes vom Roten Kreuz zur Herstellung von Konserven für Lazarette und Fürsorge, mit dem Einmachen von Obst und Gemüse begonnen. Lazarette und Fürsorge haben einen größeren Bedarf an Konserven, Reis und Säften, denn je zuvor. Dahingegen ist die Beschaffung von Material in diesem Jahr äußerst schwierig und durch Jüdemangel die Arbeit sehr erschwert. Als teilweisen Ersatz für Zucker können beim Einkochen Rüben und Karotten dienen. Das Rote Kreuz bittet deshalb die Einwohner Wiesbadens und der Umgebung, ihm noch Gärten und brachliegendes Land mit besserem Boden zum Anbau dieser Früchte zur Verfügung zu stellen. Alles muß aufgebodet werden, eine möglichst reiche Ernte herbeizuführen, kein Stückchen Land darf in dieser schweren Zeit unbenuzt bleiben. Helft und unterstützt das Rote Kreuz in diesem Jahr wie in den vorhergehenden durch Zuwendung von Obst, durch Überweisung von Land zum Bebauen. Ganze Obstgärten werden auch pachtweise übernommen, Beeren- und Steinobst angekauft. Anmeldungen werden entgegenommen in der Abteilung 6 des Kreisamtes vom Roten Kreuz zur Herstellung von Konserven für Lazarette und Fürsorge, Rainger Straße 19.

— Die Notlage der Hausbesitzer. Einen höchst eigenartigen Vorschlag, den Hausbesitzern zu helfen, hat der Eigentümer Bloch in Rankwis in einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus gemacht. Er hält es für recht und billig wenn eine Bestimmung getroffen würde, wonach die Hypothekengläubiger einen Teil (vielleicht die Hälfte) der nachweislichen Mietausfälle zu tragen hätten, und der Hausbesitzer berechtigt wäre, die fälligen Zinsen um diesen Betrag zu kürzen. Bei mehreren Hypothekengläubigern müßten die Mietausfälle prozentual auf diese verteilt werden. In der Gemeindefunktion, die über die Petition verhandelte, machte ein Mitglied darauf aufmerksam, daß dem Verlangen schon aus dem Grunde nicht stattgegeben werden könne, weil die Angelegenheit vor den Reichstag gehöre und eine Abänderung des Bürgerlichen Gesetzbuchs notwendig mache. Bei der darauf folgenden allgemeinen Besprechung wurde von der Kommission anerkannt, daß die Hausbesitzer durch die Mietausfälle tatsächlich in große Not geraten sind, sie müßte aber, da es sich um eine Reichsangelegenheit handle, sich darauf beschränken, zu beantragen, daß das Haus der Abgeordneten über die Petition zur Tagesordnung übergehe.

— Eine Enteignungsfrage. In der Enteignungsfrage zur Anlage einer Schutzzone für die Trinkwassererwerbungsanlage der Stadt Wiesbaden im Rabengrund hatte der Bezirksausschuß zu Wiesbaden durch Beschluß vom Dezember 1915 gemäß dem Antrag der Stadt Wiesbaden den Plan über die zu enteignenden Flächen festgestellt und die Einwendungen zahlreicher Besitzer und der Gemeinde Sonnenberg zurückgewiesen. Gegen diesen Beschluß haben die Beteiligten Beschwerde an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten eingelegt. Durch Erlass vom Mai 1916 hat der Herr Minister die Einwendungen der Besitzer zurückgewiesen mit der Begründung, daß das Enteignungsrecht im Planfeststellungsverfahren nicht mehr zur Erörterung stehe. Die Annahme der Besitzer, daß sie über die Verleihung des Enteignungsrechts vorher hätten gehört werden müssen, ist als irrig bezeichnet worden. Ferner wurde es für unerheblich erachtet, ob die Besitzer über die Anlage der Wasserleitung seinerzeit zurechtend unterrichtet gewesen sind. Wegen der Schadensersatzansprüche wurden die Beteiligten auf das spätere Verfahren verwiesen. Dagegen ist dem Antrag der Gemeinde Sonnenberg stattgegeben und der Unternehmerin die Verpflichtung auferlegt worden, zwei Flußgräben ober die an deren Stelle anzulegenden Erschließungsgräben so lange bestehen zu lassen, als diese Wasserläufe zur Ent- oder Bewässerung der angrenzenden Grundstücke erforderlich sind, ferner dafür zu sorgen, daß zu Flußzeiten diesen Gräben das Niederschlagswasser zugewiesen wird.

— Liebesgaben. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps weist erneut darauf hin, daß die Abnahmestellen für freiwillige Gaben nur für die Allgemeinheit bestimmte Liebesgaben annehmen dürfen: Sendungen für bestimmte Truppenteile sind von der Annahme ausgeschlossen. Derartige Sendungen zu befördern ist Sache der Militärpaketämter, welche Frachtaufwendungen bis zum Höchstgewicht von 50 Kilogramm für das Einzelstück annehmen. Für den Bezirk des 8. Armeekorps sind errichtet: a) Abnahmestellen: Abnahmestelle 1 Frankfurt a. M., Hohenzollernstraße 2 (für Verwundete und Kranke), Abnahmestelle 2 Frankfurt a. M., Hebbelstraße 58 (für sämtliche übrigen Liebesgaben); als Militärpaketamt: das Militärpaketamt Frankfurt a. M., Cyprienstraße 83.

— Städtische Statistik. Von den statistischen Monatsberichten der Stadt Wiesbaden, herausgegeben vom städtischen statistischen Amt, liegen jetzt die Nr. 10 bis 12 des 9. Jahrgangs vor. Sie umfassen das letzte Vierteljahr 1915.

— Rheingauer Kirchenkongress. Mit dem 28. Juni beginnend, veranstaltet der „Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau“ in Weisenheim a. Rh. (Wingerhalle) wiederum einen „Rheingauer Kirchenkongress“. Der Verkauf wird täglich in der Zeit von 4 bis 5½ Uhr nachmittags statt-

finden, und es ist mit einer guten Beschickung des Marktes zu rechnen. Der Ruf der Rheingauer Kirschen bürgt für eine vorzügliche Ware.

**Kleine Notizen.** Der „Wiesbadener Hausfrauen-Bund“ bittet uns, auf ein kleines Heft: „Die Einmacheküche“ aufmerksam zu machen. Das Büchlein gibt bei den jetzt für alle Hausfrauen so schwierigen Lebensmittelverhältnissen vorzügliche Rezepte, die sich durch große Einfachheit, Sparsamkeit und Verhältnismäßigkeit auszeichnen und darum jeder Hausfrau zur Anschaffung zu empfehlen sind. Der billige Preis macht dies jedem möglich. Erhältlich ist die „Einmacheküche“ in der Hofbuchhandlung von Herrn Stadt, Bahnhofstraße, und in der Stellenvermittlung des Mädchenheims, Cranienstraße 33, Gartenhaus.

**Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**  
\* **Reißens-Theater.** Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute Freitag und morgen Samstag das so erfolgreiche Lustspiel „Die rätselhafte Frau“ gegeben wird, während am Sonntag als letzte Vorstellung dieser Spielzeit „Will und Weib“ in Szene geht.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

**Sonnenberg, 15. Juni.** Gemäß einer Bekanntmachung des Zentralvorstandes des Gewerbevereins vom Oktober 1915 hatte der Gemeindevorstand und der Vorstand des Lokal-Gewerbevereins beschlossen, die Bestimmungen des Ortsstatuts über die gewerbliche Fortbildungsschule in Sonnenberg dahin zu erweitern, daß die militärische Vorbereitung der Jugend den Aufgaben der Fortbildungsschule angegliedert wurde. Demzufolge fand in den letzten Monaten an den Schülern der Fortbildungsschule die militärische Vorbereitung der Jugend statt. In der Zwischenzeit hat es sich aber weiter als notwendig erwiesen, dem Turnen der Jugend besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. In Übereinstimmung mit dem Vorstand des Lokal-Gewerbevereins hat der Gemeindevorstand nunmehr noch beschlossen, den Aufgaben der Fortbildungsschule auch die körperliche Erziehung der Jugend zuzuwenden. Die Unterrichtszeit ist auf wesentlich 7 Stunden festgesetzt worden. Die dadurch gewonnenen eine Unterrichtsstunde ist auf Freitagabend gelegt worden und soll durch turnerischen Unterricht und turnerische Übungen ausgefüllt werden. Leiter der Übungen wird Herr Ehrenturnwart Lang sein. Durch die vorbeschriebenen Beschlüsse kann die fortbildungsschulpflichtige Jugend mit Erfolg angehalten werden, an den turnerischen Übungen teilzunehmen.

**Sport und Luftfahrt.**

\* **Alpenverein.** Zu dem Ausflug am Sonntag, den 18. Juni, erfolgt die Abfahrt 7.30 Uhr (ab Dohheim 7.20 Uhr) vormittags nach Langensiefelbad. Von da Wanderung über den Reunghausberg, Langensiefel zum Kleinen Mühl im Wiesertal, 2 1/2 Stunden. Tafelberg, Brühlstraße, dann jenseits wieder hinauf nach Diefelbach und auf den ausladenden Hinterhöher Kopf, 500 Meter, und weiter das idyllisch einsame Werferthal freugend, nach Ransel zur Kaffeestube etwa 3 bis 4 Uhr. Abends durch das Sauertal mit der prächtigen Sauerburg, hinaus nach Lorch. Gesamtmarstzeit 8 Stunden. Mundvortrag ist für den ganzen Tag mitzunehmen, da nirgendwo, auch am Schluß in Lorch nicht, auf Verpflegung zu rechnen ist. Rückfahrt 7.12 Uhr. Abfahrt in Wiesbaden 8.29 Uhr.

**Gerichtssaal.**

**Ein Nahrungsmittelfälscher.**  
— **Berlin, 15. Juni.** Das „S. L.“ meldet aus Leipzig: Der Bäckermeister Ernst August Rabitz in Leipzig-Rödersen wurde von dem Schöffengericht Leipzig wegen Nahrungsmittelfälschung und Verstoßes gegen die Verabreichung in Bäckereibetrieben zu 5 Monaten Gefängnis und 630 M. Geldstrafe verurteilt. Er hatte Raben in Kuchen mit hineingegeben und für den Teig Teer und Hoizmehl verwendet.

**Neues aus aller Welt.**

**Anhebung eines Spielereckes.** Berlin, 15. Juni. Im Westen Berlins ist jetzt wieder ein Spielereck in der Kriminalpolizei geschlossen worden. Die Klubmitglieder hatten in der nächsten Nähe der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in einem Hause am Kurfürstendamm große Räume gemietet und dorthin eingerichtet. Der

Polizei fiel seit einiger Zeit auf, daß in dem Klub ein reger Verkehr stattfand. So beobachtete auch, daß ihr bekannte Leute aus- und eingingen. Die Vermutung, daß in dem Klub hoch gespielt werde, bestätigte sich. Als gestern wieder im Klub starker Verkehr herrschte, machten Beamte einen Besuch, beschlagnahmten die Spielgeräte und das Geld und schlossen den Klub.

**Handelsteil.**  
**Bulgarischer Goldbergbau im eroberten Serbien.**

Br. Budapest, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht) „Esti Ujsag“ meldet aus Sofia: Die Serben hatten vor dem ersten Balkankrieg im Timokgebirge und auf den Hängen der Pekgruppe südlich von Orsova Goldminen entdeckt und mit der Ausbeutung begonnen. Wegen des Krieges wurde der Goldbergbau von den Serben dann eingestellt. Jetzt haben die Bulgaren nach der Eroberung der Gebiete den Goldbergbau wieder aufgenommen. Bisher seien 1 1/2 Million an Goldwert zutage gefördert worden. Im Amsfeld in der Gegend von Ferizovits wurden neue Goldgruben entdeckt, die 25 Gramm reines Gold pro Tonne enthalten.

**Amtliche Devisenkurse in Deutschland.**  
W.T.-B. Berlin, 16. Juni. (Drahtbericht.) Telegrafische Auszahlungen für:

New-York	5.17 G. Mk.	5.19 B. für 1 Dollar
Holland	224.75 G. *	225.25 B. * 100 Gulden
Dänemark	161.25 G. *	161.75 B. * 100 Kronen
Schweden	161.25 G. *	161.75 B. * 100 Kronen
Norwegen	161.50 G. *	162.00 B. * 100 Kronen
Schweiz	102.87 G. *	103.13 B. * 100 Francs
Oesterreich-Ungarn	69.65 G. *	69.75 B. * 100 Kronen
Rumänien	36.00 G. *	36.50 B. * 100 Lei
Bulgarien	7c.00 G. *	80.00 B. * 100 Lewas

**Ausländische Wechselkurse.**  
w. Amsterdam, 15. Juni. Wechsel auf Berlin 44.30, auf Wien 30.85, auf die Schweiz 45.75, auf Kopenhagen 71.30, auf Stockholm 71.40, auf New York 2.40, auf London 11.45, auf Paris 40.75.

**Banken und Geldmarkt.**  
\* **Reichsbank.** Die für das Jahr 1916 festzusetzende Dividende der Reichsbankanteile wird von jetzt ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von 1% Proz. oder 32.50 M. für jeden Anteil zu 3000 M. und von 17.50 M. für jeden Anteil zu 1000 M. gegen den Dividendschein Nr. 16, bezw. Nr. 19 erfolgen.

**Industrie und Handel.**  
\* **Die Kraftversorgung Lothringens, A.-G. zu Metz,** welche der Elektrischen Kraftversorgung, A.-G. zu Mannheim, nahesteht, kann auch für 1915/16 keine Dividende verteilen.  
\* **Die Tapeten-Industrie, A.-G., (Tiag), Berlin,** kann auch für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende verteilen.  
\* **Vereinigte Kunstmühlen, A.-G. in Landshut.** Die Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 296 039 M. (327 577 Mark), woraus wieder 12 Proz. Dividende vorgeschlagen werden.

\* **A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.** Die Gesellschaft, deren Aktien sich hauptsächlich im Besitze der Pfälzischen Mühlenwerke, A.-G., Mannheim, befinden, wird voraussichtlich 12 Proz. (12 Proz.) Dividende verteilen.

§ **Ausfuhrverbot für Knochenleim und Gelatine.** Berlin, 16. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Ausfuhr- und Durchfuhrverbot für Knochenleim, Gelatine und Gelatinewaren.

\* **Kriegsgewinne.** Die Konservenfabrik Braunschweig, A.-G. in Braunschweig, weist für 1915 einen Reingewinn aus von 197 488 M. bei 210 000 M. Aktienkapital;

sie hat also fast das ganze Aktienkapital in einem Kriegsjahre verdient. — An dem Unternehmen sind fast ausschließlich landwirtschaftliche Kreise beteiligt.

\* **Die Preise für Flaschen** sind in jüngster Zeit erheblich gestiegen. Wie aus vorliegenden Fakturen einer bayerischen Molkerei hervorgeht, wurden von Glashüttenwerken der Lausitz folgende Preiserhöhungen vorgenommen: für 1/2-Liter-Flaschen auf 28 M. (bisher 20 M.), für 1/4-Liter-Flaschen auf 21 M. (15 M.), für 1/8-Liter-Flaschen auf 15.50 M. (11 M.) und für 1/16-Liter-Flaschen auf 25.50 M. (18 M.). Dazu kommt noch die Fracht nebst Abfuhr von der Bahn usw., wodurch sich insgesamt der Preis um durchschnittlich 2 M. per Hundert erhöht.

**Weinbau und Weinhandel.**  
m. **Hallgarten i. Rhg., 15. Juni.** Nicht weniger als rund dreiviertel Million Mark haben die acht Hallgartener Versteigerungen der Winzer-Genossenschaft, des Winzervereins und der Vereinigten Weingutsbesitzer erbracht. Verkauft wurden insgesamt 327 Stück 1915er Hallgartener Naturwein, die zusammen sich auf 788 390 M. stellten. Durchschnittlich kostete das Stück 2258 M. — Der Hallgartener Winzerverein versteigerte in seiner dritten Weinversteigerung 61 Nummern 1915er Hallgartener naturreine Weine. Diese wurden sämtlich zugeschlagen und erlösten bis zu 3400 und 3820 M. das Stück. Es erbrachten 16 Stück 1915er 1560 bis 2020 M., 45 Halbstück 780 bis 1910 M., durchschnittlich das Stück 2048 M. Der gesamte Erlös betrug 78 810 M. In den drei Versteigerungen brachte der Verein 119 1/2 Stück Wein zum Zuschlag für zusammen 246 080 M. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

**Marktberichte.**  
m. **Obst- und Gemüsemärkte.** Nieder-Ingelheim, 15. Juni. Spargel 1. Sorte 70 bis 75 Pf., 2. Sorte 35 bis 40 Pf., Kirschen 25 bis 42 Pf., Erdbeeren 50 bis 75 Pf., Stachelbeeren 30 Pf., Johannisbeeren 40 Pf.

**Briefkasten.**  
(Die Schließung des Wiesbadener Tagblatts brantmerkt nur identische Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Beschwerden können nicht geäußert werden.)

Es über den Unterschied im Eierpreis wird uns von der hiesigen Preisprüfungsstelle folgendes mitgeteilt: Die für 24 Pf. zum Verkauf gelangenden Eier werden den hiesigen Händlern von der S.-E.-G. (Central-Einkaufs-Genossenschaft) Berlin zugewiesen. Diese zugewiesenen Mengen bilden nur einen kleinen Bruchteil des Bedarfs an Eiern in Wiesbaden. Es liegt daher im allgemeinen Interesse, daß die hiesigen Händler daneben freihändig Eier kaufen. Natürlich geschieht dieses zu einem höheren Preise, als dies die S.-E.-G. vermag. Der Verdienst des Händlers ist jedoch bei den zugewiesenen wie bei den freihändig gekauften Eiern pro Stück etwa 2 bis 3 Pf.

**Wettervoraussage für Samstag, 17. Juni 1916**  
von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wolkig bis heiter, trocken, tagsüber wärmer, nachts kühl.

**Wasserstand des Rheins**  
am 15. Juni.

Biebrich	Fogel	3.15 m	gegen 2.10 m	am gestrigen Vormittag.
Caub		4.84		3.77
Mainz		2.58		2.83

**Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten**  
Hauptredakteur: H. Jegerhorst.  
Verantwortlich für Politik: H. Jegerhorst; für den Unterhaltungsteil: H. v. Rosenfeld; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Umgebungen: J. S. v. Diefenbach; für „Berichtsaal“: H. Diefenbach; für „Sport und Luftfahrt“: J. S. v. Diefenbach; für „Berichtsaal“ und den „Briefkasten“: G. Jäger; für den „Dankenteil“: H. Jegerhorst; für die Anzeigen und Reklamen: G. Jäger; für den „Dankenteil“: H. Jegerhorst.  
Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.  
Gesamtlänge der Schließung: 12 bis 1 Uhr.

**Seifen.**  
Kern-, Schmier-, Rasier-, u. Gesichtseifen, Seifenpulver empf. Seifenfabrik Lang, Schiersteiner Landstr. 34. Bitte d. Ausweisl. n. berg.  
Bei Rheuma, Gicht und Ischias, Neuralgie, Nervosität, Ermattung u. sportlichen Anstrengungen wirkt Apotheker Nasehold's gesetzlich geschützter 390  
**Emopinol-Franzbranntwein**  
echt verstärkter Fichtennadel-Franzbranntwein, äußerst wohltuend, kräftigend und wirksam u. ist zur Massage unentbehrlich. Aerztlich erprobt und empfohlen; 1000fache Anerkennungen: Export nach allen Ländern. Vertrieb nur Drogerie Moebus, Tannusstr. 25, Tel. 2007 u. Blücher-Apotheke, Dotzheimerstr. 83, Tel. 1057

**Wachruf!**  
Donnerstag mittag um 1 Uhr verschied plötzlich und unerwartet, im Krankenhaus zu Alzei, nach kurzem Leiden unsere erste Verkäuferin,  
**Fräulein Regina Knauff,**  
im Alter von 25 Jahren.  
Während ihrer mehrjährigen Tätigkeit in unserem Hause hat uns dieselbe stets als äußerst Pflichtgetreue und gewissenhafte Mitarbeiterin zur Seite gestanden und werden wir derselben ein ehrendes Andenken bewahren.  
**Friedrich Klenk und Frau,**  
Wiesbadener  
Fleischwaren- und Wurstfabrik.

Den Heldentod durch einen Granatplitter erlitt am 10. 6. 16 mein innigstgeliebter, unergieblicher Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,  
**Herr Philipp Dieck,**  
im 33. Lebensjahre.  
In tiefstem Schmerz:  
**Johanna Dieck, geb. Schülz,**  
Riedstraße 17.  
**Familie Dieck nebst Angehörigen,**  
Waldstraße 57.  
Wiesbaden-Laub, den 16. Juni 1916.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Freunden mit, dass unser innigstgeliebter  
**Herr Rentner Philipp Eckhardt**  
heute mittag im 78. Lebensjahre sanft verschieden ist.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Wiesbaden, den 15. Juni 1916.  
Victoriastrasse 12.  
Die Trauerfeier findet am Montag, den 19. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr, in der Kapelle des alten Friedhofes an der Platterstraße statt, daran anschließend die Beisetzung daselbst.  
Für etwa zugedachte Blumenspenden wird im Sinne des Verstorbenen bestens gedankt. 662

Unsere geliebte, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,  
**Frau Jonas Hirsch**  
geb. Philippine Weinberg,  
ist heute im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen.  
In tiefstem Schmerz:  
**Emma Epstein, geb. Hirsch, Eduard Epstein, Mainz.**  
**Selma Meyer, geb. Hirsch, Hannover.**  
**Elly Buchdahl, geb. Hirsch, Siegm. Buchdahl, Wiesbaden.**  
**Rosalie Hirsch, Wiesbaden**  
**Frieda Weinberg, Rechtsanwalt Dr. Siegf. Weinberg, Berlin.**  
**geb. Hirsch.**  
**Georg Hirsch, Berlin.**  
Wiesbaden, Goethestr. 15, 1, den 15. Juni 1916.  
Die Beerdigung findet Sonntag mittag 12 Uhr von der Leichenhalle des israel. Friedhofes, Platter Straße, aus statt. Kranzspenden dankend verboten. 1356

# Lebensmittel-Versorgung.

## Zuweisung der Privathaushaltungen an bestimmte Verkaufsgeschäfte.

Am Samstag, den 17. Juni,  
Montag, den 19. Juni,  
Dienstag, den 20. Juni,  
Mittwoch, den 21. Juni,

werden die Kundenheine für Fleisch und Butter und gleichzeitig auch die Fleischkarten in dem oberen Saale der Turagelochstraße, Schwalbader Straße 8, in den Geschäftsstunden von 8<sup>1/2</sup>—12<sup>1/2</sup> und von 3—6 Uhr nach untenstehendem Verteilungsplan ausgegeben.

Die Ausgabe erfolgt nur für Anwohner der für den betreffenden Tag nachstehend angegebenen Straßen und nur gegen Vorlegung der Brotausweiskarte. Für die Bewohner von Häusern, die an keiner der aufgeführten Straßen wohnen, gilt Mittwoch, der 21. Juni, als Abholungstag. Für Hotels, Anstalten usw., einschließlich der zugehörigen Haushaltungen, ergeht noch besondere Bekanntmachung. F256

Wiesbaden, den 16. Juni 1916.

Der Magistrat.

## Verteilungsplan.

Am Samstag, den 17. Juni:

Karstraße, Abeggstraße, Adelheidstraße, Adlerstraße, Adolfsallee, Adolfsberg, Adolfsstraße, Ahornweg, Albrechtstraße, Albrecht-Dürerstraße, Alexandrinerstraße, Alwinenstraße, Am Kaiser-Friedrich-Platz, Am Römerhof, Am Schlachthof, Amfelsberg, An der Ringstraße, Arndtstraße, Armannshäuser Straße, Augustastrasse, Bachmayerstraße, Bärenstraße, Bahnhofsstraße, Beethovengasse, Beckmannstraße, Biederichstraße, Bierstadtstraße, Bingerstraße, Bismarckplatz, Bismarckring, Bleichstraße, Blücherplatz, Blücherstraße, Blumenstraße, Bodenstedtstraße, Boseplatz, Büdingenstraße, Bülowstraße, Große Burgstraße, Kleine Burgstraße, Cansteinstraße, Coulinsstraße, Dambachthal, Delaspeestraße, Dohheimer Straße, Dreiweidenstraße, Drudenstraße, Ederstraße, Egidienstraße, Eleonorenstraße, Ellenbogengasse, Elsäßer-Platz, Etzinger Straße, Emilienstraße, Emser Straße, Erathstraße, Erbacher Straße, Faulbrunnstraße, Fehlbachstraße, Fischerstraße, Frankenstraße, Frankfurter Straße, Kleine Frankfurter Straße, Franz-Abt-Straße, Frauensteiner Straße, Freseniusstraße, Friedenstraße, Friedrich-Lang-Straße, Friedrich-Otto-Straße, Friedrichstraße, Fritz-Kalle-Str., Fritz-Reuterstr.

Am Montag, den 19. Juni:

Gabelberger-Straße, Gartenfeldstraße, Gartenstraße, Geisbergstraße, Gemeindebadgäßchen, Georg-August-Straße, Gerichtsstraße, Germania-Platz, Gersdorffstraße, Gneisenaustraße, Göttenstraße, Goethestraße, Goldgasse, Grabenstraße, Grenzstraße, Grillparzerstraße, Grünweg, Gustav-Adolfstraße, Gustav-Frentagstraße, Gutenbergplatz, Gutenbergstraße, Habsburgerstraße, Hahnengasse, Händelstraße, Hainweg, Hallgarter Straße, Hartingstraße, Haydnstraße, Heinrichsberg, Helenestr., Hellmündstraße, Herderstraße, Hergenbahnstraße, Hermannstraße, Herrnmühlgasse, Heßstraße, Hilbstraße, Hirschgraben, Hochstättenstraße, Hochstraße, Hohenloheplatz, Hohenlohestraße, Humboldtstraße, Idsteiner Straße, Jahnstraße, Johannsberger Straße, Juliusstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Kaiser-Friedrich-Platz, Kaiserstraße, Kaiserplatz, Kapellenstraße, Karlstraße, Kattellstraße, Kellerstraße, Kesselsbachstraße, Kiebricher Straße, Kirchgasse, Kleine Kirchgasse, Klarenthaler Straße, Klarenthal, Kleiststraße, Klingerstraße, Klopstockstraße, Knautstraße, Kochbrunnengasse, Köpferstraße, Kranzplatz, Kreidelstraße, Kurhausplatz, Lahnstraße, Langenbedstraße, Langenbedgasse, Langgasse, Langgasse, Langstraße, Leberberg, Lehtstraße, Lessingstraße, Lorcher Straße, Loreleiring, Lorchingstraße, Lothariner Straße, Ludwigstraße, Luisenplatz, Luisenstraße, Luxemburgplatz, Luxemburgstraße, Raabe-bergstraße, Rainer Str., Rantelstraße, Rastplatz, Raststraße.

Am Dienstag, den 20. Juni:

Martinstraße, Math.-Claudiusstraße, Mattiackerstraße, Mauergasse, Mauritiusstraße, Mauritiusplatz, Mendelssohnstraße, Mergelstraße, Meherbeerstraße, Michelsberg, Mittelstraße, Mittelheimer Straße, Möhringstraße, Molke-Ring, Moritzstraße, Mosbacher Straße, Mozartstraße, Mühlgasse, Müllerstraße, Museumstr., Nassauer-Ring, Nassauer Straße, Netzerstraße, Nerostraße, Nerotal, Netelbedstraße, Neubauerstraße, Neuberg, Neugasse, Niederwaldstraße, Nikolastraße, Nußbaumstraße, Obenwaldstraße, Oetinger Straße, Oranienstraße, Oststraße, Pagenstedterstraße, Panoramaweg, Parkstraße, Parkweg, Paulinenstraße, Pilsenerstraße, Philippstraße, Platter Straße, Prangestraße, Prinz-Friedrich-Karlstraße, Prinz-Heinrich-Straße, Quercusstraße, Quercusstraße, Quercusstraße, Rheinstraße, Rheinbahnstraße, Rheingauer Straße, Richard-Wagner-Straße, Niederbergstraße, Niehlstraße, Niderstraße, Niderberg, Nidderstraße, Nollstraße, Rosenstraße, Rosenthalstraße, Rothstraße, Rubenstraße, Rüderstraße, Rüdesheimer Straße, Rubergstraße, Saalgasse, Sartoriusstraße, Schachtstraße, Schachthofstraße, Scheffelstraße, Schenken-dorfstraße.

Am Mittwoch, den 21. Juni:

Schiersteiner Straße, Schillerplatz, Schillingstraße, Schlichterstraße, Schlossplatz, Schöne Aussicht, Schubertstraße, Schützenhofstr., Schützenstraße, Schulberg, Schulgasse, Schumannstraße, Schwalbader Straße, Kleine Schwalbader Straße, Sedanplatz, Sedanstraße, Seerodenstraße, Solmsstraße, Sonnenberger Str., Spiegelgasse, Steingasse, Steinmetzstraße, Stiffstraße, Stolzestraße, Strahburger-Platz, Taunusstraße, Teutonenstraße, Thelemannstraße, Theodorstraße, Thomaestraße, Ueberstraße, Umlandstraße, Unter den Eichen, Ufangerstraße, Verdisstraße, Viktoria-Luisen-Straße, Viktoriastraße, Wagemannstraße, Waldstraße, Balkmühlstraße, Wallauer Straße, Walramstraße, Waterlooplatz, Waterloostraße, Webergasse, Al. Webergasse, Weidenbarnstraße, Weillurger Straße, Weiststraße, Weinbergstraße, Kleine Weinbergstraße, Weisenburgstraße, Wellrichstraße, Werberstraße, Weistendstraße, Weistendstraße, Wielandstraße, Wilhelmstraße, Kleine Wilhelmstraße, Wilhelm-Daußstraße, Wilhelmminenstraße, Wilhelmshöhe, Winkler Str., Wintermeierstraße, Wischstraße, Wolfram-von-Eschenbachstraße, Dorfstraße, Seppelplatz, Sieterring, Zimmermannstraße.

# Fleischer-Innung.

Die Geschäfte werden morgen Samstag, 17. Juni, um 1 Uhr mittags geöffnet.

## Schnaten

Mosquin bester Rind- und Schafschinken. Nachahmungen weise zurück. 601  
Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

# Ein Waggon Seelachs

Pfund 65 Pfennig

kommt ab heute Freitag in den hiesigen Verkaufsstellen von **Adolf Harth** zum Verkauf.



## Zöpfe

kauft man am billigsten bei

## Dette

Michelsberg

6.

## Toiletteseifen-Ersatz

ohne Karle käuflich

Stück 30 Pfg.

Parfümerie Altstaetter

Ecke Lang- und Webergasse.

## Moderne Damenkostüme

unter Garantie für tadellofen Sitz fertigt an bei billiger Berechnung. Reparaturen u. Änderungen werden schnell ausgeführt.

Adam Zell, Damenschneider,

Dohheimer Straße 37.

## Fenster-Dekorationen

größere Partie, in allen Farben, vorrent billig verkauft

Weberhäuser u. Hübsamen,

17 Luisenstraße 17.

## PLAKATE

A. Pappert, Stiftstraße 19.

## Das neuartige Motten-Mittel

„Global“

tötet Motten u. Mottenbrut. B 7221

Drogerie Spielmann Nachf.,

Schachthofstraße 12. — Telefon 40.

## Va. Trockenmildy

1/4 Pfund 55 Pf., offeriert Fr. Widel,

Bleichstraße 21, 1. Stod. Da kein

Laben bitte Nr. nicht verwechseln.

## Vorpahl's

Schmierseife

45 Pf. In Einern billiger.

Photographische Kunstankstalt

empf. Vergrößerungen nach jedem

Bild. Aufnahmen zu jed. Tageszeit.

Gute Emulsionen, Pos. u. Neg.

Wahl. Einr. u. Bild. u. Glas u. Rahm.

engrad. Kriegsandenken list. bei bill.

Berechn. u. strengt reeller Bedienung

S. Niebold, Schillerplatz 4.

## Schlosser-Anzüge.

Mäntel für Lageristen, Techniker u.

Mittel f. Schriftleiter, Ländler, leichte

Sammermode, Berufsbedienung jeder

Art empfiehlt A. Rothchild, Spezial-

Daus für Berufsbedienung, Wellrich-

straße 18. Fernruf 2147.

## Achtung!

Junges

## Pferdefleisch!

Morgen Samstag werden

3 prima Pferde ausgehauen,

darunter ein 4-jähriges.

Hugo Kessler, nur Hellmünd-

straße 22.

# Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

G. G. m. b. H.

Büro u. Zentrallager: Göttenstr. 17. Tel. 489, 490 u. 6140.

## 1 Waggon Fische

frisch eingetroffen:

F 590

Seelachs p. Pfd. 62 Pfg.

Bratschollen „ „ 54 Pfg.

# Beamten- u. Bürger-Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

G. G. m. b. H.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich zeitig Kohlen und Briquets einzufellern, da gegen Herbst die Lieferungen auf Schwierigkeiten stoßen werden.

Die heutigen Preise sind franko Keller:

Ruß II	1,70 p. Zentner.
Anthrazit	2,50 „ „
Ruß II Belgische	2,20 „ „
Anthrazit Ruß II Deutsche	1,20 „ „
Briquets	1,70 „ „
Eierbriquets	1,70 „ „

F 548

Der Vorstand.

# Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Delikatessen-Handlungen haben beschlossen, in den Monaten Juni, Juli und August ihre Geschäftsräume Sonntags nur von 11<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr offen zu halten.

- Alexi, Ferdinand.
- Enders, Philipp.
- Engel, August.
- Fliegen, Franz.
- Göttel, Reinhard.
- Groll, Friedrich.
- Haub, Johann.
- Hees, Emil.
- Hendrich Moritz, Nachf.
- Huth, Peter.
- Keiper, J. C.
- Kohl, Wilh. Aug.
- Kortheuer, August.
- Lendle, Louis.
- Lieser, Philipp.
- Linnenkohl, A. H.
- Mehl, Wilhelm
- Mertz, Karl.
- Minor, Jakob.
- Nicolay, A.
- Quint, Peter.
- Siebert, Oscar.
- Spring, Jean.
- Weber, J. W.
- Werner, Karl.
- Wimschult, August.

Witzel, Karl.

653

# Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, dass auch diejenigen Geschäftsanteile, die im Laufe des Geschäftsjahres voll eingezahlt werden, vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalendervierteljahres am Reingewinn teilnehmen.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beabsichtigen, diese

bis spätestens 30. Juni 1916

zu bewirken.

Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich der Erwerb der Mitgliedschaft gleichfalls bis zu diesem Termin.

F 376

# Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Zeitsmilitäre Anzeigen

Verdingung. Für den Umbau der Kinderstation im Bau 2 des städt. Krankenhauses...

Standesamt Wiesbaden. (Maidau, Zimmer Nr. 39) geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr...

Amilliche Anzeigen

Bekanntmachung. Die Butter-Besugsscheine (7. bis 11. Folge) und die Zuberarten werden am Samstag, den 17. Juni...

Sonnenberg, den 14. Juni 1916. Der Bürgermeister, Buchelt.

Bekanntmachung. Nächste Butter-Ausgabe am Samstag, den 17. Juni 1916, in den dazu bestimmten Geschäften.

Sonnenberg, den 14. Juni 1916. Der Bürgermeister, Buchelt.

Bekanntmachung. Verkauf von Fleisch am Samstag, den 17. Juni.

Sonnenberg, den 15. Juni 1916. Der Bürgermeister, Buchelt.

Nichtamtliche Anzeigen

Zurückgekehrt, habe Tätigkeit wieder aufgenommen. Dr. med. Ratner, Zaunstraße 74, I.

Sanitätsrat Dr. Wehmer (jetzt ständig hier anwesend) hält Sprechstunden: 11-12 Uhr im St. Josephs-Spital, 3-4 1/2 Sonnenb. Str. 14.

Hundefuchen, gute Qualität, eingetroffen. Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9. Miet-Pianos Harmoniums, Schmitz Rheinstr. 52.

2 frischem Schweizer Sahnen-Siegen zu verk. Zu erzt. Gerichtstr. 5, 3.

Junge Hasen, belg. Riesen, zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ca. 300 Mille Zigarren in allen Preislagen abzugeben. Näh. Bismarckring 37, 2 links.

Gebrauchter kurzer Bedstein-Flügel, wie neu hergerichtet. Heinrich Wolf, Wilhelmstraße 16.

Erdbbeerfröhen das Stück zu 20 Pf. verkauft Platter Straße 130.

Brillanten, Gold, Silber, Platin, Zahngelisse, Pfandscheine läuft 3. Tageskurs A. Geizhals, Weberg. 14.

Bruchsilber Gramm 12 Pf., kauft Frau Luftig, Zaunstraße 25.

Kaufe in Wiesbaden Gebisse nur Dienstag, den 20. Juni, v. 9-1 u. 3-7 Uhr alte, auch zerbrochene, im Hotel u. Automat „Zur Post“, Rheinstr. 17, Zimmer 4, 1. Et. Zahle pro Zahn bis 1.50 Mk. Willig.

Amerik. Gillette-Rasierapparat an kaufen gesucht. Offerten unter Z. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine gesucht. Off. u. N. 767 Tagbl.-Verl. Piano u. Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe Postfach 102 Wiesbaden erbeten.

Kaufe für ein Seminar 4 Pianos auch ältere Pianos. Offerten u. M. 800 a. d. Tagbl.-Verlag.

Ein älteres und ein besseres Klavier gesucht. Off. u. D. 779 an den Tagbl.-Verl.

Getr. Schuhe kauft Reichstraße 13, Laden, zahlb. bis 10 Mark.

Ein Flaschengestell sof. zu kauf. ges. Näheres Frankenstraße 11, 2 r.

Zadentokal in Kirchstraße gesucht zum Frühjahr nächsten Jahres (1917). Schöner großer Raum, moderne Fenst. Gefl. Angeb. mit Näh. Angaben erbitte u. N. 2. 472 an Rudolf Wisse, Mainz. F105

Zaden F105 mit repräsentabl. Schaufenstern suche auf langjähr. Kontrakt zum April 1917 für eingeführtes Geschäft. Lage zw. Michaelsberg u. Friedrichstr. bevorz. Preis-Off. m. Ang. d. Lage u. N. 2. 473 an Rudolf Wisse, Frankf. a. M.

Möbl. Zimmer, jedoch nur mit ganzer Pension, gesucht. Nähe Kuranlage bevorz. Off. mit Preis unter 3. 808 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren ein silberner Gürtel mit 2 Silberknäulen Mittwochm. in d. Stadt. Gegen gute Belohnung abzugeben. Schützenstraße 16.

Verloren Brautbild am 15. 6. vorm., Kirchstraße, Paulbrunnentz., Weichstr., Waga. Gneisenaustr. 4, bei Krabe.

Seid. Regenschirm ohne Krude von Wilhelmstraße 32 bis Bismarckplatz 5 verloren. Bitte abgeben Hotel Bellevue.

Derjenige, welcher das braune Fell aufhob, das Donnerstag, den 15. d. M., zw. 5 u. 6 Uhr von dem Ballon des Hauses Kaiser-Friedrich-Ring 10, 3. heruntergeweht wurde, wird dringend ersucht, dasselbe gegen Belohn. dort abzugeben oder im Fund-Büro, wörtigenfalls Anzeige erfolgt.

Städtische Butterverteilung.

Für die Verteilung ist der Stadt von der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin außer gefalzener und ungefalzener Tafelbutter auch Kochbutter zugewiesen worden.

Preis der Tafelbutter Mk. 2.90 für das Pfund. Preis der Kochbutter Mk. 2.55 für das Pfund.

Die Kochbutter wird in den nachstehend verzeichneten Geschäften, die nur diese eine Sorte verkaufen, abgegeben werden:

- Franz Bender jr., Balkenstr. 31; Wwe. Becker, Klautalerstraße 10; P. Krämer, Goethestraße 20; U. Einsiedler, Erbaberstraße 7; R. Kirck, Moritzstraße 48; G. Krüd, Michelsberg 15; L. Michelazzi, Römerberg 1; Oskar Müller, Bismarckring 12 und in den Zweiggeschäften; P. Petri, Bellstr. 59; Chr. Reisenberger, Scharnhorststraße; M. Schwemmer, Bleichstraße 25; J. Wellmer, Marktstraße 8; R. Zahrt, Moritzstraße 41.

In den übrigen Spezialgeschäften wird nur gefalzene und ungefalzene Tafelbutter zum Verkauf gelangen.

Die Buttermarke der Gruppe IIIc tritt am 18. d. Mts. in Gültigkeit. Die Buttermarke IIc bleibt noch einige Tage in Gültigkeit. Wiesbaden, den 16. Juni 1916. Der Magistrat.

Wiesbadener Verein vom Roten Kreuz.

Zu der am Samstag, den 1. Juli d. J., nachmittags 5 1/2 Uhr im Schwefelhause Schöne Aussicht 41 stattfindenden Sitzung des weiteren Vorstandes und zu der sich unmittelbar anschließenden General-Versammlung

ladet ganz ergebenst ein Der Vorsitzende: von Heimburg.

Kleider Mäntel Blusen Röcke

in grösster Auswahl und in jeder Preislage. K106 Spezialhaus für Damenbekleidung S. Hamburger Langgasse 7. Telephon 6643.

Achtung! Ein Waggon Blumenkohl und Karotten

sind wieder eingetroffen! Wiesbadener Fleisch-Zentrale Ecke Rhein- u. Moritzstraße.

Damen-Hüte! Große Preisermäßigung.

Steg. garn. u. ungar. Hüte, Federn, Reiter, Formen J. Matter, Bleichstraße 11.

Wer Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt, Dohheimer Straße 1. F 289

Blutarmut: Irlezit

ist ein sicher wirkendes, appetitanregendes, nervenstärkendes, kurbildendes Kräftigungsmittel. Nachahmungen weisen zurück. Alleinverkauf: Schützenhof-Apothek, Wiesbaden, Langgasse 11. 646

Militär

ische Gesuche aller Art, wie Urlaub-, Versetzungs-, Entlassungs-Gesuche, Eingaben, Reklamationen usw. werden sachg. m. nachw. Erfolg ausgeführt. Anfert. v. Schriftsätzen an alle Behörden. Auskunft in allen Renten-, Unterstützungs- u. Rechtssachen durch Büro Gullieb, Wiesbaden, Wörthstraße 3, I. Prima Referenzen! Dankschr. zur gef. Eins.

Neues Mottenmittel.

1 Blatt 5 Pf., 20 Blatt 90 Pf., 100 Blatt 4 Mk. Nur Drogerie Baake, Zaunstraße 5. Bohnerwachs, weiß und gelb. 640

Rudolph Haase,

Lapeten-, u. Burgstraße 2.

Theater-Konzerte

Residenz-Theater. Freitag, den 16. Juni. Dupend- und Fünfigerarten gütlich.

Die rätselhafte Frau. Lustspiel in 3 Akten von R. Reinert. Personen: Eva Blond, Agnes Hammer, Richard Günther, Fabrikant, ihr erster Mann, Werner Hoffmann, Heinrich Moran, Rechtsanwalt, ihr zweiter Mann, Heinrich Kamm, Rudi Leitner, ihr Freund, E. Köller, Kitty, ihre Freundin, Käthe Hansa Grete, ihre Kammerzofe, Elly Conrat a. G. Frau Blond, ihre Mutter, Ragba Lührsen, Lang, Sanitätsrat, Albert Jhle, Lene, Dienstmädchen, Minna Agte, Ein Probierfräulein, Edith Biethase, Nach dem 1. Akte größere Pause. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Samstag, den 17. Juni. Vormittags 11 Uhr: Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

- 1. Choral: „O daß ich tausend Zungen hätte“; 2. Ouvertüre zu „Die Felsenmühle“ von Reißiger; 3. Sicilliana von C. M. v. Weber; 4. Neues Leben, Walzer v. Komzák; 5. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner; 6. Deutscher Kriegermarsch von J. Strauß.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Abonnements-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmes.

- 1. Ouvertüre zur Operette „Frau Luna“ von P. Lincke; 2. Finale aus d. Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber; 3. Fantasie aus der Oper „Romeo und Julia“ von Ch. Gounod; 4. Arie aus der Oper „Idomeneus“ von W. A. Mozart; Oboe-Solo: K. Schwartz; Violine-Solo: Konzertmeister K. Thomann;

- 5. Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von A. Thomas; 6. Andante aus der G-dur-Sonate von L. v. Beethoven; 7. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner.

Außer Abonnement abends 8 1/2 Uhr im großen Saale: Großes Wohltätigkeits-Konzert zum Besten des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder. Wiesbadener Sängervereinigung (150 Sänger).

Leitung der Chöre: Königl. Kapellmeister Professor F. Manastadt. Mitwirkende: Frau Dr. Hans-Zoepffel (Sopran), Richard Schubert (Tenor). Städtisches Kurorchester. Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmes. Organist Karl Schaub (Orgel).

- Vortragsfolge: 1. Meeresstille und glückliche Fahrt von Mendelssohn-Bartholdy; 2. Chorvortrag: Psalm 23: „Gott meine Zuversicht“ mit Orchester von Franz Schubert; 3. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Winterweih von Rich. Strauß; b) Der Genesene an die Hoffnung von Hugo Wolff; c) Aus dem Takt von Schillings. Richard Schubert;

- 4. Chorvortrag: Morgen im Walde von Friedrich Hegar; 5. Lieder mit Klavierbegleitung: a) An die Musik; b) Die Felle von F. Schubert; c) Frühlingsnacht von Rob. Schumann. Frau Dr. Hans-Zoepffel; 6. Chorvortrag: Gruß an die Heimat von Karl Schaub. Leitung: Der Komponist. — Pause —

- 7. Chorvortrag: Wie hab ich sie geliebt von Ferdinand Möhring. (Zum Gedächtnis des vor 100 Jahren geborenen Komponisten); 8. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Traum durch die Dämmerung; b) Mutterländlerlei; c) Ständchen von Richard Strauß. Frau Dr. Hans-Zoepffel;

- 9. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Seemanns Abschied von Hugo Wolf; b) Daheim v. Hugo Kaun. Richard Schubert; 10. Chorvortrag: „Landerkennung“ mit Orgel von Edward Grieg. Bariton solo: Karl Gerhardt, Mitgl. d. Männergesangsvereins;

- 11. Ouvertüre zu „Euryanthe“ von C. M. v. Weber; 12. Chorvortrag: „Die Wacht am Rhein“ mit Orchester von Karl Wilhelm. Ende etwa 10 1/2 Uhr.